

POSTULAT von Florian Heer (Grüne, Winterthur), Benjamin Walder (Grüne, Wetzikon) und Nora Bussmann Bolaños (Grüne, Zürich)

betreffend Kreislaufwirtschaft im Gesundheitssektor

Der Regierungsrat wird eingeladen, in einem Konzept darzulegen, mit welchen direkten und/oder indirekten Massnahmen die Gesundheitsdirektion in ihren Abteilungen und kantonsnahen Betrieben eine grösstmögliche und konsequente Kreislaufwirtschaft fördern resp. sich für deren Umsetzung einsetzen kann.

Im Konzept soll auch aufgezeigt werden, welche finanziellen Mittel zur Umsetzung der Massnahmen benötigt werden, wie viel Geld zum Beispiel durch die Vermeidung von Einweg-Produkten gespart werden kann und – falls nötig – welche Gesetzesgrundlagen dazu geschaffen werden müssten. Bei allen Massnahmen darf das Wohl der Patientinnen und Patienten nicht gefährdet werden.

Florian Heer
Benjamin Walder
Nora Bussmann Bolaños

Begründung:

Der Regierungsrat hat sich mit seinem Gegenvorschlag zur Kreislaufinitiative im Grundsatz für die Kreislaufwirtschaft in der Verfassung ausgesprochen.

Eine Kreislaufwirtschaft ist ein regeneratives System, in dem Ressourceneinsatz und Abfallproduktion, Emissionen und Energieverschwendung durch das Verlangsamten, Verringern und Schliessen von Energie- und Materialkreisläufen minimiert werden; dies kann durch langlebige Konstruktion, Instandhaltung, Reparatur, Wiederverwendung und Recycling erzielt werden. Dabei sollte Recycling das Mittel letzter Wahl sein.

Angesichts der Ressourcenknappheit und der CO₂ Einsparmöglichkeit, welche aus der Kreislaufwirtschaft resultiert, gilt die Kreislaufwirtschaft als innovatives Modell, um Wertschöpfung im Inland zu generieren und ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum mit anhaltend hoher Beschäftigung zu sichern.

In der öffentlichen Diskussion über die Möglichkeiten zur Reduktion von Treibhausgasen wird wenig über den Gesundheitssektor diskutiert, wahrscheinlich aus Angst, das Patientenwohl zu gefährden.

Gleichzeitig ist der Gesundheitssektor aber für mehr als 5% der Emissionen verantwortlich¹. So entspricht die weltweite Nutzung von Narkosegasen ungefähr den Emissionen von 1 Million PKWs. Pro Operation werden rund zwei grosse Müllsäcke Abfall produziert und ein Krankenhausbett verursacht im Schnitt 6 kg Abfall pro Tag. Auch die Energiebilanz erstaunt: Ein Klinikbett verbraucht jährlich so viel Energie wie vier Einfamilienhäuser.

Mit 1,02 Tonnen CO₂ pro Kopf ist das Gesundheitssystem der Schweiz mit dem höchsten Ausstoss in Europa, weltweit befinden wir uns auf Platz fünf. Zwischen 1995 und 2016 stieg der Rohstoffbedarf des Gesundheitssektors um etwa 80% an. Krankenhäuser sind einer der Hauptverursacher für die Freisetzung von klimaschädlichen Hydrofluorether (HFE), da sie inhalative HFE-Narkosegase einsetzen. Bei der Verwendung von einem Liter Desfluran gelangen rund 3,7 Tonnen CO₂-Äquivalente in die Atmosphäre. Es kann in den meisten Fällen ohne Nachteil für Patientinnen und Patienten auf intravenös verabreichte Alternativen ausgewichen werden. Werden volatile Gase eingesetzt, stehen seit neuestem technische Lösungen zum Recycling der HFE-Narkosegase zur Verfügung.

¹ <https://www.klimawandel-gesundheit.de/klimaneutralitaet/>